№ 5044. Freitag, 11. September. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Forstmeister Wagner zu Schleswig zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten der Regierungs-Abtheilung für Domainen und Forsten zu ernennen, so wie dem Forst-Inspector Hauschild zu Schleswig und dem vormals holsteinischen Inspections-Oberförster König zu Trittau den Character als Forstmeister beizulegen; den Staatsanwals-Gehilfen Friedrichs zu Spremberg zum Staatsanwalt in Soldin zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

London, 11. Sept. Lord Stanley und der amerikanische Gesandte Johnson hatten gestern eine erste Conferenz in Betreff der Alabamafrage. Hr. Johnson hat ausgedehnte Vollmacht zu einem Ausgleiche in dieser Angelegenheit.

Florenz, 11. Sept. Cantelli übernahm gestern provisorisch das Ministerium des Innern. Das Gerücht von der Abreise Garibaldi's ist positiv grundlos.

Paris, 11. Sept. Nächsten Sonnabend findet in Fontainebleau ein großer Minister-Conseil statt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Sept. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind heute von Chalons nach Fontainebleau abgereist. Der Hof wird sich am Sonnabend nach Biarritz begeben. — „France" constatirt, daß neuerdings eine erhöhte Thätigkeit des panslavistischen Comites in den Donauländern sich bemerkbar gemacht hat. Das genannte Blatt publicirt die Namen des entsprechenden Comités in Bukarest. — Die Königin von England ist heute Vormittags hier eingetroffen. (W. T.)

Copenhagen, 10. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das dänisch-englische Kabel heute Vormittag an der englischen Küste bei Newcastle gelandet und somit die telegraphische Verbindung zwischen Dänemark und England hergestellt.

Madrid, 10. Sept. Wie „Espanna" meldet, hat die Nachricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft der Königin Isabella mit dem Kaiser Napoleon in Biarritz an Wahrscheinlichkeit gewonnen.

Petersburg, 10. Sept. Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mittel-Asien gemeldet, daß der Bucharen-Emir Mursafar gestorben ist. Sein siebenzehnjähriger Sohn, welcher in Schahrisab residirt, wird sein Nachfolger.

Eine Petition der polnischen Bewohner unserer Provinz. III.

Der zweite Theil der Petition der polnischen Bewohner unserer Provinz (vergl. die No. 5034 und 5038 dies. Ztg.) geht dahin: a) daß in den Elementarschulen bei der polnischen Schuljugend die polnische Sprache als Lehrmittel hauptsächlich angewandt und zu diesem Zwecke in den Schullehrerseminarien auf die Kenntniß der polnischen Sprache hingewirkt werde, und b) daß in den höheren Schulen, wo polnische Jugend zahlreich frequentirt, in den untern Klassen neben den deutschen polnische Parallelklassen eingeführt werden und zwar in den katholischen Gymnasien bis zur Tertia inclusive, in den Real- und Stadtschulen aber je nach dem durch die Zahl der polnischen Schüler sich ausweisenden Bedürfniß.

Zu a) führt die Petition in den Motiven an, daß die polnischen Kinder in den Dorfschulen vieler Districte meistens keine Kenntniß der deutschen Sprache in die Schule mitbringen und daß die Verordnung der Kgl. Regierung zu Marienwerder vom 1. Dezember 1864, nach welcher die polnische Sprache als Unterrichtsmittel nur auf der untersten Klassenstufe der Elementarschulen gestattet und der Unterricht auf den beiden anderen Stufen ausschließlich deutsch ertheilt werden muß, mit diesen thatsächlichen Verhältnissen im Widerspruche stehe. Die Durchführung dieser Verordnung — sagt die Petition — habe zur Folge, „daß die Eltern und die Kinder die Schule als eine Last ansehen und unter allerhand Vorwand von derselben sich zu befreien suchen, daß in weiterer Folge von 3 Abtheilungen in der Schule gar nicht die Rede sein kann, weil die Kinder sammt und sonders nichts wissen, daß endlich in letzter Folge das Schulkind statt der Bildung der Verwilderung näher gerückt wird." „Die practische Erfahrung vieler Jahre beweiset dies. Die Bildung und Gesittung unter dem polnischen Landvolke macht nicht die geringsten Fortschritte, statt dessen mehren sich allerhand Untugenden, wie Diebstahl, Trunkenheit und Trägheit und der diesjährige westpr. öconomische Congreß zu Thorn sprach, mit Rücksicht darauf, daß das polnische Element überwiegend auf dem platten Lande wohnt, einstimmig die Ueberzeugung aus: „daß an eine wirkliche Hebung der Landwirthschaft in Westpreußen nicht zu denken sei, so lange die Elementarschulen ihren Zweck verfehlen und ihre Hauptaufgabe in die Erlernung der deutschen Sprache setzen, statt vermittelst eines fertigen Materials, wie es die Muttersprache ist, den Verstand und das Herz des Schulkindes zu bilden."

Zu b des zweiten Theiles bemerkt die Petition, daß auch in den höhern Lehranstalten Westpreußens, welche von einem großen Theile polnischer Jugend besucht wird *), die in den untern Klassen der deutschen Sprache noch nicht mächtig sei, der Unterricht gleichwohl in deutscher Sprache ertheilt werde. Die Folge dieser Verordnung sei, daß die polnischen Schüler in diesen Anstalten, indem sie einen geistigen Antheil an einem Unterricht, den sie nicht verstehen, nicht nehmen, geistig erlahmen; daß „die meisten in den unteren Klassen stecken bleiben, das Gymnasium verlassen müssen und untergehen. Es heißt dann in der Petition weiter: „Hohes Haus der Abgeordneten! Unsere Ansprüche sind bescheiden und gerecht. Wir wissen wohl, daß wir als preußische Staatsbürger uns die Kenntniß der deutschen Sprache aneignen müssen, aber wir verlangen, daß unsere Kinder nicht verkommen sollen an Geist und Körper, indem man ihnen zum Grundsatz macht: „friß Vogel oder stirb", sondern daß man vielmehr in humaner Weise denselben die Mittel an die Hand lege, die deutsche Sprache mit Liebe zu erlernen und vermittelst derselben der höchsten Bildung im preußischen Staate theilhaftig werden zu können. Dieses aber kann nur dadurch erreicht werden, daß man von unten auf neben den deutschen polnische Parallelklassen einführt, wo der polnischen Jugend dieser Provinz, welche von Hause aus die deutsche Sprache nicht versteht, Gelegenheit geboten wird, neben dem polnischen Vortrage allmälig in die Kenntniß der deutschen Sprache soweit eingeführt zu werden, um in den höheren Klassen mit Erfolg dem deutschen Vortrage folgen zu können."

*) Es wird in der Petition namentlich das Gymnasium zu Culm angeführt, wo zur Zeit in Sexta 65 Schüler, unter denen 35 den deutschen Vortrag nicht verstehen, während in Quinta 34, in Quarta 26 polnische Schüler sich befinden. Gleichwohl wird dort von Sexta ab der Unterricht in deutscher Sprache ertheilt, und für die polnische Sprache nur 2 Stunden wöchentlich in allen Klassen verwendet.

Schließlich führt die Petition aus, daß das bisherige „Germanisationssystem die unglücklichsten Früchte getragen und der Staatsassimilation die schlechtesten Dienste geleistet habe." Die neuere Zeit habe hinlänglich erwiesen, daß die Attraction liberaler Institutionen viel größer sei, als die Schranken der Monopole und die Gewalt des geistigen Zwanges; die Petenten haben daher die Ueberzeugung, „daß dieselben Grundsätze, welche in neuester Zeit freie Selbstbestimmung und die bürgerliche Freiheit nach allen Richtungen fördern, nunmehr auch der Anerkennung und der Befriedigung unserer national-geistigen Bedürfnisse das Wort sprechen werden."

Wenn wir dem ersten Theil der Petition der polnischen Bewohner unserer Provinz im Interesse der freiheitlichen Entwickelung des Landes entgegentreten mußten, so sind wir andererseits der Meinung, daß der zweite Theil der Petition eine ernste und eingehende Erwägung verdient und wir zweifeln nicht daran, daß unsere Freunde im Abgeordnetenhause diesem Theil der Petition eine solche auch angedeihen lassen werden. Sind die thatsächlichen Verhältnisse wirklich der Art, wie sie die Petition schildert, so ist eine Aenderung geboten; kein billig denkender Deutscher wird darüber anderer Meinung sein können. Wenn wir nicht irren, haben auch die liberalen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses ihre Bereitwilligkeit bereits ausgesprochen, den Punkt b) betr. die Errichtung von Parallelklassen in den unteren Klassen der höheren Lehranstalten der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Ob die Schilderung, welche die Petition von den thatsächlichen Verhältnissen giebt, eine zutreffende ist, vermögen wir allerdings nicht zu beurtheilen, da uns eine specielle Kenntniß derselben fehlt; wir werden Jedem dankbar sein, der uns darüber weitere Aufschlüsse im Detail giebt. Nach einer Prüfung dieser Verhältnisse wird sich auch feststellen lassen, in wie weit den Forderungen der Petenten Rechnung zu tragen ist.

Darüber, daß unsere Provinz in der großen Majorität aller wichtigeren wirthschaftlichen und geistigen Elemente in Wirklichkeit eine deutsche ist und bleiben wird, darüber besteht hoffentlich heute kein Zweifel mehr. Die Petenten erkennen dies ja auch an und sie gestehen selbst zu, daß sie als preußische Staatsbürger die Verpflichtung haben, sich die Kenntniß der deutschen Sprache anzueignen. Dagegen aber wird sich kein begründeter Einwand erheben lassen, daß die polnische Sprache in den Schulen, in welchen ausschließlich und vorzugsweise Kinder polnischer Eltern sich befinden, als Unterrichtsmittel so lange angewendet wird, als diese Kinder der deutschen Sprache noch nicht mächtig sind. In wie weit es geschehen kann, wird, wie schon gesagt, eine vorurtheisfreie Prüfung der Thatsachen ergeben.

ZC. **Berlin**, 10. Septbr. [Aus Wien und aus Paris.] Dem uns mitgetheilten Privatbriefe eines in Wien lebenden Staatsmannes entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Stelle: „Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die

Aus der Schweiz.

Reisebilder und Eindrücke.

(Fortsetzung.) Durch die Gotthardsstraße hinauf begleiten einen die klassischen Reminiscenzen an Schillers „Tell", in eigenthümlichem Contrast freilich mit dem wunderlichen Leben und Treiben, das jetzt dort herrscht. Es ist ein interessantes und bunt bewegtes Bild, wenn das erste Dampfschiff aus Luzern angekommen und der Posteilwagen nach Airolo abgeht. Alle Sprachen und Nationalitäten scheinen unter den Reisenden, die sich in die häuserartigen Wagen drängen und gern alle aussichtsreiche Coupéplätze haben möchten, vertreten zu sein und der dies chaotische Durcheinander dirigirende Conducteur, eine riesige graubärtige Erscheinung in einer Uniform, daß man einen General in ihm vermuthen möchte, conversirt in seltener Sprachgewandtheit je nach Bedürfniß deutsch, französisch, italienisch und englisch, während seine Untergebenen die Koffer auf den Wagen zu wahren Cyklopenbauten aufthürmen und die schellenbehangenen Pferde unruhig stampfen. Die lange Wagenreihe setzt sich endlich in Bewegung und durch das freundliche, reichangebaute Thal geht es nach Altdorf. Das ist ein stattlicher und schmucker Ort, der Schauplatz des Schusses, durch den Tell den Apfel auf seines Kindes Kopf getroffen: eine colossale Statue des kühnen Schützen und verschiedene Brunnenfiguren erinnern an den Helden von Uri, während der Standort des Knaben da gewesen sein soll, wo jetzt ein wunderlicher, mit grell bunten Fresken bedeckter Thurm steht. Eine gute Stunde hinter Altdorf, bei Amsteg, fängt die Gotthardsstraße an zu steigen; wer die Pracht ihrer Landschaftsbilder mit Muße genießen und sie nicht in Eile an sich vorbeifliegen lassen will, wandere von hier aus zu Fuß nach der Paßhöhe. Wie soll man den Zauber und die Pracht dieses abwechselnd lieblichen und schauerlich großartigen Weges hinreichend schildern? Das üppig grüne, von tausenden der herrlichsten Nußbäume köstlich beschattete Thal der Reuß führt die trefflich gehaltene Straße in allmäliger Steigung langsam aufwärts. In Wellen weißen Schaumes durchbraust es die schnelle Reuß, bald von lieblichen Wiesen eingefaßt, bald eingeengt von senkrecht abfallenden Felswänden, auf deren Rande in schwindelnder Höhe die Straße hinführt, so daß man den tosenden und donnernden, oft zu einer weißen Gischtmasse aufgelösten Fluß tief unter sich hat. Mehrmals überschreitet man denselben auf kühn geschwungenen Brücken, da die Straße je nach dem Terrain bald rechts bald links aufwärts führt. Durch eine Anzahl freundlicher Dörfer, oft im Schatten herrlicher Tannen, steigt man allmälig in die Region der granitischen Gesteine hinauf; namentlich bei dem stattlichen Flecken Wasen wandert man durch eine unendlich malerische Scenerie. Chaotisch durcheinander geworfen liegen da riesige Felsblöcke und Trümmer, feucht von dem ununterbrochen herabsickernden Wasser, von dichtem Moos überzogen, beschattet von riesigen Tannen, während dazwischen stattliche Farrenkräuter ihre palmenartigen Blätter ausbreiten. Endlich erreicht man Wasen, das man stundenlang schon vor sich sieht, während der Weg sich in endlosen Biegungen und Curven langsam hinaufschlängelt. Von da ab ändert sich die Scenerie allmälig. Von den üppigen Nußbaumwäldern ist schon nichts mehr zu sehen, die Gartencultur hört auf und nur hier und da bemerkt man noch einen mehr oder weniger verkrüppelten Kirschbaum. Die Berge entbehren des dunklen Grün; nackt und kahl tritt das verwitterte Gestein zu Tage; die Felswände rücken dichter an einander und tief unten bricht sich die Reuß in furchtbarem Kampfe einen Weg thalabwärts. Zu beiden Seiten des in Schlangenwindungen aufsteigenden Weges bemerkt man Spuren von Lawinen und die Reste von solchen erkennt man in den grauen Schneemassen unten an und in dem Flusse. Die Spuren von den Verwüstungen, welche diese verderblichen Schneestürze namentlich im Frühjahr anrichten, trägt die Brücke deutlich genug an sich, auf der man bei Wadingen zum vierten Male die Reuß überschreitet, denn sie wird von riesigen Klammern und Stützen zusammengehalten. Immer öder wird es ringsum, selbst die Gerste und die Kartoffel verschwinden, die Tannen werden niedriger und kleiner und lassen die Grenze der Baumregion als nahe erscheinen.

Einen ersten herrlichen Einblick in das Hochgebirge gewinnt man bei dem Dörfchen Geschenen: in großem Bogen berührt die Straße das Ende des einsamen, von riesigen Felstrümmern überschütteten Geschenenthals, das in grauser Einsamkeit bis zu dem ewigen Schnee hinaufreicht, am Ende begrenzt durch den Dammafirn, eine Schneemulde zwischen den Riesenhäuptern des Winter- und Galenstocks (10,000 und 11,073 Fuß): ganz dort hinten liegt ein einsames Dörfchen, rein abgeschnitten von allem Verkehr der Welt, wo 90 Menschen einen eben nur dem Alpenbewohner möglichen Kampf um das Dasein mit Schnee, Eis und unfruchtbarem Felsen kämpfen. Wie muß es da oben an langen Winterabenden sein? Denn Wochen lang ist selbst das drei Stunden entfernte Wasen nicht zu erreichen, und auch die Leichen der dort Gestorbenen bleiben denn so lange über der Erde, bis sie in dem Pfarrdorf bestattet werden können. Aber der großartige Blick in das einsame Geschenenthal ist nur der erste Vorschmack von dem, was bald dahinter folgt. Man tritt in die Schöllenen ein, den wildesten und schauerlichsten Theil der Gotthardsstraße. Die Vegetation ist so gut wie erstorben; keine Blume, kein Strauch erfreut mehr das Auge, nur hier und da erblickt man noch eine Legföhre, die ängstlich am Gestein hinkriechend den trocknen Fels mit ihren gespensterhaften zerrissenen Wurzeln krampfhaft umspannt hält. Schroff und so steil, daß das Auge kaum aus der Enge bis oben hinauf zu blicken vermag, erheben sich die grauen, zerrissenen und verwitterten Felswände, von denen im Frühjahr die furchtbarsten Lawinen niederdonnern, dem Wanderer sicheres Verderben bringend. Und tief unten, oft dem Blicke kaum erreichbar, eilt brausend die Reuß, an und über welcher in den kunstreichsten Windungen dem Fels der Platz zu der bequemen und breiten Fahrstraße abgewonnen ist. Vor der Genialität ihres Schöpfers bekommt man erst den richtigen Respekt, wenn man an der rechten Seite die Reste der alten Gotthardsstraße erblickt und sich vergegenwärtigt, was eine Fahrt auf derselben zu sagen gehabt haben mag. Immer enger rücken die Felsen zusammen; als einen schmalen Streif nur noch erblickt man den Himmel über sich, und kaum kann man sich einigen beengten und unheimlichen Gefühls erwehren. Der Donner der Reuß wird von Minute zu Minute gewaltiger; die ganze Thalspalte scheint mit Wasserstaub erfüllt, der hier und da in schweren Tropfen regenartig niederfällt, überall aber von dem dunklen Gesteine herabrieselt. Man eilt und beschleunigt den Schritt und unwillkürlich füllt sich die Phantasie mit Bildern, wie es sich in dieser Natur unter den Schrecknissen des Winters wandern muß; wen hier ein Schneesturm überfällt, dessen letzte Stunde hat geschlagen, wenn er nicht rechtzeitig eines der am Wege befindlichen Schutzdächer erreicht. Da — eine scharfe Biegung des Wegs, und man steht an der Teufelsbrücke und auf ihr an dem kolossalen Reußfall. Ein Chaos von kochendem, siedendem, wallendem Schaum jagt die Reuß in wahnsinniger Eile am oberen Ende der Brücke in dem jäh abfallenden Granitbett herunter, und sinnverwirrend ist der Donner der riesigen Wassermassen, die einander in rastlosem Sturze folgen. Haushohe Wolken Wasserstaubes steigen auf und werden von dem scharfen Luft-

politische Situation sich mehr und mehr im friedlichen Sinne befestige. Unter diesen Anzeichen verdient die Haltung, welche die ultramontane Partei nicht bloß bei uns, sondern auch im ganzen übrigen Europa in neuerer Zeit eingenommen hat, eine vorzugsweise Berücksichtigung. Alle Kundgebungen dieser Partei hatten während des vergangenen Sommers und Herbstes nicht allein das Gepräge eines fanatisirten Preußen-Hasses, sondern trugen gleichzeitig einen entschieden provocirenden und kriegerischen Character. Ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich war offenbar die Parole dieser Partei und es wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Herbeiführung eines solchen zu beschleunigen. In Folge der erneuerten Occupation Roms durch die Franzosen und des seitdem zu Tage getretenen Nationalhasses gegen die französische Regierung hat sich diese Stimmung wesentlich geändert. Man ist seitdem in den ultramontanen Kreisen zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Krieg zwischen Preußen und Frankreich der weltlichen Herrschaft des Papstthums unter allen Umständen ein Ende machen werde, weil Frankreich die Allianz und sogar die Neutralität Italiens nur durch Preisgebung des Kirchenstaates erlangen könne. Aus diesem Umstande erklärt es sich namentlich, daß die ultramontane Partei überall und sogar in Frankreich zur Zeit wesentlich friedlicher gesinnt ist als dies noch unlängst der Fall war." — Aus Paris schreibt man uns: „Großes Aufsehen hat der Artikel des Constitutionnel gemacht, worin in einer bis jetzt in der officiösen Tagespresse noch nicht dagewesenen kategorischen Weise das Berliner Cabinet dahin bedeutet wird, daß Frankreich sich jeder Art von fernerer Annäherung zwischen Nord- und Süddeutschland mit gewaffneter Hand widersetzen werde. Es soll dies eine nachträgliche Antwort auf die Reden bei der Verfassungsfeier im Großherzogthum Baden sein. Wir glauben zu wissen, daß das Ministerium des Auswärtigen dieser Drohung fremd ist, aber wir sind überzeugt davon, daß die Coterie der hochgestellten Chauvinisten ihre Hand im Spiel hat."

— [Der Minister des Innern und die Bestätigung der Gemeindewahlen] beschäftigt die „Prov.-Corr." in einem längeren Artikel, in dem es u. A. heißt: „Ein Blick auf die thatsächlichen Vorgänge beweist in der That, daß der Minister von dem Augenblick an, wo der Parteikampf die frühere Leidenschaftlichkeit verlor, auch bei der Prüfung der Communalwahlen die politischen Gesichtspunkte wieder in den Hintergrund treten ließ. Die Einwirkung des Ministers in Betreff der Bestätigung von Communalwahlen ist eine zwiefache. Bei den Wahlen der Bürgermeister und Beigeordneten der großen Städte, für welche die Bestätigung des Königs einzuholen ist, hat der Minister durch seinen Bericht und Antrag die Entscheidung des Königs vorzubereiten. Alle anderen Wahlen unterliegen der Bestätigung durch die Regierungen, und nur, wenn gegen deren Aussprüche Beschwerde erhoben wird, hat der Minister diese Beschwerde zu prüfen und darauf zu entscheiden. Unter 81 Wahlen, welche seit dem 1. Juli 1866 Behufs Allerhöchster Bestätigung unmittelbar zur Kenntniß des Ministers gelangten, sind nur 5 nicht bestätigt worden; unter den 76 Bürgermeistern und Beigeordneten großer Städte aber, welche die Bestätigung erhalten haben, befindet sich eine große Zahl von Männern der entschiedensten liberalen Gesinnung. In Betreff derjenigen Wahlen, welche zunächst bei den Regierungen zur Entscheidung kommen, ist die Verhältnißzahl der Bestätigungen nicht genau festgestellt; unter den nicht zahlreichen Fällen, welche auf dem Beschwerdewege zur Kenntniß des Ministers gelangt sind, ist mehr als die Hälfte durch nachträgliche Bestätigung erledigt worden. Bei allen Entscheidungen aber ist vor Allem die Rücksicht auf die geschäftliche Tüchtigkeit und das Interesse einer wahrhaft ersprießlichen Communalverwaltung maßgebend gewesen; der Minister hat mit der That bewährt, daß er „Wahlen, die dem Interesse der Communen entsprechen, mit Vergnügen bestätige, gleichviel ob sie zu seiner politischen Farbe gehören oder nicht." Die „Kreuzzeitung" ist mit diesem Artikel des ministeriellen Blattes sehr unzufrieden und giebt der Regierung eine gar nicht mißzuverstehende Rüge: „Wir bezweifeln durchaus — sagt sie — daß diese Aeußerung des ministeriellen Blattes die Wirkung hervorbringen wird, welche damit beabsichtigt zu sein scheint. Die liberale Partei — von den Nationalliberalen an gerechnet bis zur äußersten Linken — will von einem „wiedergewonenen Boden des Vertrauens" kaum etwas wissen, geschweige ihn „festhalten." Sie will jetzt Alles daran setzen, daß ihre Principien in Staat und Kirche zur Geltung kommen, und sie wird demnächst — wir sagen es mit Bestimmtheit vorher — im Landtage den rücksichtslosesten Kampf beginnen, um dies Ziel zu erreichen. Es wird der Regierung da nichts nützen, wenn sie der andrängenden Opposition möglichst nachzugeben und durch allerlei kleine Concessionen sich mit ihr abzufinden gedenkt. Wie wir schon neulich sagten, die Forderungen werden sich nur steigern, und diese Minister können sie schließlich doch nicht erfüllen. Sie sollen das auch nicht, nach der Meinung der Nationalliberalen: diese zählen uns sofort an den Fingern ein ganzes Alphabet von Candidaten auf, deren jeder sich für voll befähigt und berufen erachtet, ein Ministerium zu verwalten." „Weder die Bestätigung des Dr. Kreyssig, die unserer Meinung nach viel besser sofort erfolgt wäre, als nach all diesem Hin- und Hergerede, wo sie nun — was die Regierung auch sage — dem Liberalismus als eine Concession erscheint; noch die Bestätigung aller möglichen Bürgermeister, wobei ein conservativer Minister von der „politischen Stellung" des Gewählten doch niemals ganz absehen kann, wenn er nicht absehen wollte von dem Interesse des Staates und also sich selbst verläugnen, — alles dies wird die Opposition nicht überwinden. Wohl aber ist es dazu angethan, die Conservativen, welche das Ministerium unterstützen, irre zu machen."

— [Zeichnenschule für das weibliche Geschlecht.] Ein Verein hiesiger Künstlerinnen veranstaltete vor etwa 1½ Jahren eine Ausstellung von Werken seiner Mitglieder. Die eingelieferten Kunstwerke waren Schenkungen, die verloost oder verkauft wurden. Der gesammte Erlös der Ausstellung bildete den Grundfonds für die Einrichtung eines Kunstinstituts für das weibliche Geschlecht, das nun in wenigen Wochen eröffnet werden soll. Als Lehrkräfte für dasselbe sind gewonnen: die Herren C. Scherres, Prof. Remy und Prof. Kaselowski. (In Betreff alles Näheren verweisen wir auf das später folgende Inserat.)

Oesterreich. Wien, 10. Septbr. [Uebertritt zum Judenthume.] Wie der Dziennik Lwowski aus Lemberg berichtet, fand in dem dortigen israelitischen Tempel die Ceremonie des Uebertrittes zweier k. k. Officiere zum Judenthume statt.

England. London, 10. Sept. [Tagesbericht.] Die „Morning Post" meldet, daß der erste Ministerrath nach Rückkehr der Königin unter ihrem Vorsitze am Montage in Windsor stattfinden wird. — Dasselbe Blatt spricht die Ansicht aus, daß bei den nächsten Wahlen die liberale Partei in England unzweifelhaft die Majorität haben werde; in Schottland sind unter 60 Wahlcandidaten nur 9 conservative Bewerber aufgetreten. — Der „Standard" enthält ein Telegramm aus Brüssel vom gestrigen Tage, wonach der Kronprinz eine bessere Nacht gehabt hat und keine Symptome der Verschlechterung eingetreten sind. — Die „Times" meldet in ihrem Cityartikel, daß in der vergangenen Woche 88,000 £ in Gold angekommen seien. Die Nachricht, daß mit dem gestern aus New-York abgegangenen Dampfer 500,000 £ verschifft worden seien, komme unerwartet. Muthmaßlich sei dies ein Theil der Zahlung für das Alaskagebiet; und die Summe werde großentheils in die Bank von England fließen. — Die „Times" bringt eine Bitte um Hilfe aus dem Lande am Red-River, wo in Folge der durch Heuschreckenschwärme angerichteten Verwüstungen gegen 11,000 Menschen mit Hungersnoth bedroht sind. (N. T.)

Frankreich. ⁓ Paris, 8. Septbr. [„Etendard" und „Constitutionnel". Die Wahl im Vardepartement. Graf v. d. Goltz.] Auch der „Etendard" versucht sich heute in der Kunst die Gemüther zu beruhigen und veröffentlicht einen längeren Artikel über die Lage, welche alle Welt beschäftigt, in dem sich eine Aeußerung findet, welche dies Regierungsblatt Lord Stanley zuschreibt und die folgendermaßen lautet: „Der allgemeine Friede ist auf keinem Punkte bedroht. Meine diesfällige Ueberzeugung ist unerschütterlich. Ich bedaure bloß, daß Belgien in der jüngsten Zeit so zu sagen kindischen Befürchtungen in Bezug auf angebliche Pläne seines mächtigen Nachbars sich hingegeben hat. Was mich betrifft, so setze ich das vollste Vertrauen in die ehrlichen Absichten der kaiserlichen Regierung und ich sehe mit Bedauern, daß man sich in Belgien unbegründetem Mißtrauen so leicht zugänglich zeigt." Den friedlichen Versicherungen des „Etendard" müssen wir die Nachricht entgegenhalten, die uns zukommt, während wir diese Zeilen schreiben und welcher zufolge der gestern im „Constitutionnel" veröffentlichte Artikel diesem Blatte aus dem Lager von Chalons zugesandt worden ist. Hr. v. Moustier mag es ganz sonderlich zu Muthe sein diesen Winkelzügen gegenüber. Es ist aber niemals anders gewesen. So oft eine diplomatische Schwierigkeit auftaucht, wird über die Köpfe der Minister hinweggesprochen und gehandelt. Solche Vorfälle müssen zu denken geben. — Die Journale beschäftigen sich heute Abend in erster Reihe mit den Wahlen und wenn die unabhängige Presse sich keinen leeren Hoffnungen hingiebt, so sind die Aussichten für Dufaure im Vardepartement ziemlich gut. In keinem Falle kann man auf einen so eclatanten Erfolg der Opposition wie im Juradepartement rechnen. Im Nievredepartement tritt Ciprian Girod als demokratischer Candidat auf, nachdem Gambon sich fortwährend weigert, dem Kaiser den Eid der Treue zu leisten, eine nothwendige Formalität zu erfüllen, wie die Blätter sich ausdrücken. — Daß die Regierung nicht so ganz ruhig ist über den Ausfall der Wahlen, mögen Sie aus dem Umstande entnehmen, daß sie eine ganze Schaar von Polizeiagenten nach Toulon geschickt hat, mit der Aufgabe, die Arbeiter für die Candidatur Peyruc's zu gewinnen. Der Bischof von Fréjus hat sich geweigert, ein Rundschreiben zu Gunsten des amtlichen Candidaten zu erlassen und die Geistlichkeit seines Sprengels wird für Dufaure stimmen, was nach der Haltung des „Univers" zu erwarten gewesen. — Mit dem Grafen v. d. Goltz geht es leider sehr rasch abwärts. Sein Bruder, der hierher gekommen ist, hat dem Kranken nun wieder den Dr. Nelaton zugeführt. Fürst Metternich, der morgen Paris verläßt, hat seinem preußischen Collegen gestern einen Besuch abgestattet.

— [Auf die „Laterne"] wird noch fortwährend gefahndet. Ein junger Bursche wurde heute verhaftet, welcher die Nummer 15 (sie enthält Auszüge aus den Schriften Louis Napoleons) zu 20 Franken das Stück anbot und natürlich auch verkaufte. Er hatte deren noch fünfzehn.

Rumänien. Bukarest, 9. Sept. In der gestrigen Nacht hat eine circa 300 Mann starke Bande bewaffneter Bulgaren zwischen Rahova und Lom die Donau überschritten. (N. T.)

Danzig, den 11. September.

* Der „Staatsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung des Kanzlers des Norddeutschen Bundes, betreffend die höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Qualification zum einjährig freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Darnach besitzen in unserer Provinz folgende Lehranstalten, die Fortdauer ihrer, den Anforderungen genügenden Einrichtung vorausgesetzt, diese Berechtigung: A. Gymnasien: Das Friedrichscollegium zu Königsberg, das Altstädtische Gymnasium daselbst, das Kneiphöfsche Gymnasium daselbst, die Gymnasien zu Memel, Braunsberg, Rastenburg, Hohenstein, Rössel, Gumbinnen, Insterburg, Tilsit, Lyck, Danzig, Neustadt in Westpr., Elbing, Marienburg, Marienwerder, Culm, Thorn, Conitz, Deutsch-Crone, Graudenz. B. Realschulen erster Ordnung: Die städtische Realschule zu Königsberg, die Burgschule daselbst, die Realschulen: zu Wehlau, Insterburg und Tilsit, die Johannisschule zu Danzig, die Petrischule daselbst, die Realschulen zu Elbing und Thorn. C. Die höheren Bürgerschulen zu Pillau, Jenkau, Gumbinnen, Culm und Marienwerder.

⁎ [Die lange Brücke; die Zustände unter derselben.] Die lange Brücke, wohl eine der lebhaftesten Verkehrsstraßen Danzigs, befindet sich trotz der sich wiederholenden, oft bedeutenden Reparaturen stets in einem Zustande, welcher Vieles zu wünschen übrig läßt. Alle Augenblicke sind eingesetzte Stücke herausgerissen, einzelne Planken schadhaft u. s. w., so daß fortwährend an der Brücke geflickt und ausgebessert werden muß, um sie nur passirbar zu erhalten. Die Pfähle, auf welcher die Brücke ruht, sind stellenweise auch schon der Art, daß sie bald durch neue ersetzt werden müssen, und verursacht somit die Instandhaltung der Brücke der Stadt einen nicht unbedeutenden jährlichen Kostenaufwand. Unter der Brücke aber modert, besonders in einem so heißen Sommer, wie wir ihn jetzt durchlebt haben, in der Sonnenhitze der morastige Grund, und verbreitet oft die übelsten Gerüche. Besonders machen sich dieselben auf der Fähre beim Krahnthor bemerkbar. Allen diesen Umständen ließe sich wohl auf das Wirksamste dadurch entgegentreten, daß die jetzige lange Brücke mit der Zeit in ein festes, steinernes Quai verwandelt würde und es wäre wohl nicht überflüssig, diese Frage in Erwägung zu nehmen. Wir sehen wohl ein, daß eine solche Umwandlung ohne bedeutende Kosten sich nicht bewerkstelligen läßt, und daß die Stadt sich nicht in der Lage befindet, außer den bereits im Bau begriffenen Bauten noch neue zu unternehmen; aber wenn jedes Jahr nur eine kurze Strecke der langen Brücke durch ein ordentliches Quai ersetzt werden möchte, so würden die Kosten auf einmal nicht so bedeutend sein, und die Lange Brücke sich mit der Zeit in eine Straße verwandeln, welche nicht nur der Stadt zur Zierde gereichen, sondern auch wesentlich zur Herstellung von besserer Luft in jener Gegend beitragen würde. Die jährlichen kostspieligen Reparaturen würden mit der Vollendung des Quais auch schwinden, wodurch mit den Jahren ein großer Theil der durch die Erbauung desselben entstandenen Kosten gedeckt werden würden. — Bei dieser Gelegenheit sei noch eines großen Uebelstandes erwähnt, welcher von Tag zu Tag fühlbarer wird. Die frühere unter der Grünen Thorbrücke befindliche Bedürfnißanstalt ist eingegangen, aber nirgends für dieselbe Ersatz geschaffen. Die vielen, sich auf der Brücke und bei den Speichern aufhaltenden Arbeiter haben sich nun selbst Ersatz geschaffen, indem sie das trockene Ufer unter den längs den Speichern führenden Brücken benutzen. Dies geschieht nun nicht allein in der Gegend der Grünen Thorbrücke, sondern überall da, wo nur unter diese Brücken hinunter zu kommen ist, und auch hier führen wir wieder als in die Augen fallendstes Beispiel die Gegend bei der Krahnthorfähre an, wo sich den auf der Fähre befindlichen Passagieren unter dem Theil der Brücke vor dem Kgl. Magazin und den daneben stehenden Speichern oft Bilder zeigen, welche zu sehen gewiß Niemand wünscht. Solche Zustände sind sicherlich dazu angethan, daß für die Einrichtung von Abtritten an geeigneten Stellen gesorgt wird.

* [Gerichtsverhandlung am 10. Sept.] 1) Der Arbeiter Ernst Janz von hier wurde in einer Nacht in Stadtgebiet beim Transport eines Bündels Betten betroffen, über deren Erwerb er sich nicht hat answeisen können. Es ist ermittelt worden, daß dieselben dem Besitzer Fröse in Neuendorf gestohlen worden sind. J. erhielt wegen Diebstahls 3 Monate Gefängniß und Nebenstrafen. — 2) Die unverehelichte Bertha Rhode von hier hat geständlich gestohlen: dem Kaufmann Oertell 1 Paar Zeugschuhe, dem Kaufmann Retzlaff ein Stück Nessel von 19 Ellen. Sie erhielt 6 Wochen Gefängniß und Nebenstrafen. — 3) Eine gleiche Strafe erhielt die unverehel. Adelheid Thun, welche im Waisenhause zu Pelonken als Köchin beschäftigt war, und mehreren dort arbeitenden Maurern Handwerkzeug, Kleider und Betten im Werthe von 30 Rℓ gestohlen hat. — 5) Der Schuhmachergeselle Theodor Reich aus Schidlitz hat geständlich dem Eigenthümer Malischinski aus dessen Garten in Langfuhr 25 Rosenstöcke gestohlen und erhielt dafür 14 Tage Gefängniß. — 4) Der Arbeiter August Krakowski in Plehnendorf hat dem Besitzer Laudien daselbst 3 Bienenrümpfe und einen Schlitten gestohlen. Er erhielt 4 Wochen Gefängniß und Ehrenstrafen. — 6) Die unverehel. Marie Kornowski von hier wurde von der Anklage, ihrem Brodherrn, Gärtner Rhode, ein Taschentuch gestohlen zu haben, freigesprochen.

* [Diebstähle.] Dem Kutscher H. in der Katergasse sind durch Aufbrechen seiner Commode 60 Rℓ baares Geld und verschiedene Sachen entwendet worden. — Zwei Frauenzimmer stahlen einem Polen 30 Thlr. — Ein Tischlermeister wurde wegen Kleiderdiebstahls verhaftet und ein Lohndiener wegen Cigarren-Diebstahls aus einer Restauration. — Fünf Personen, welche Excursionen nach Kassuben machten, um dort ihr Diebeshandwerk zu treiben, wurden ebenfalls verhaftet.

* Dem Kaufmann Legath, welcher auf dem Hagelsberge Victualien verkauft, wurden seit Monaten nicht allein Speisen und Getränke, sondern auch Geld entwendet. Er legte sich dieser Tage in ein Versteck und entdeckte in zwei Arbeitsleuten die Thäter.

* [Wegen Verlängerung des Schienengeleises] auf der Hafenstraße in Neufahrwasser wird dieselbe in dem Theile zwischen der Salz- und Wolterstraße für Fuhrwerk am 14., 15. und 16. d. M. gesperrt sein.

Elbing, 11. Sept. [Theater. Bilse.] Der Theater-Director Herr Kullack wird schon am 1. October die hiesige Bühne eröffnen. — Herr Musik-Director Bilse hat aus Warschau geschrieben, daß man ihn dort der bevorstehenden Ankunft des Kaisers wegen nicht fortlassen wolle und er von Berlin aus gedrängt werde, Anfangs October seine Monstre-Conzerte wieder zu beginnen. Er könne daher erst im nächsten Jahre unsere Provinz besuchen. (N. E. A.)

— [Orden. Ernennung.] Dem ordentlichen Professor und zeitigen Rector am Lyceum Hosianum in Braunsberg, Dr. Feldt, und dem ordentlichen Professor an demselben Institut, Dr. Menzel, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Der Staatsanwaltsgehilfe Schmidt in Marienburg ist zum Staatsanwalt in Cammin ernannt.

± Thorn, 10 Septbr. [Diakonissen-Krankenhaus. Magistratsvertretung in der Stadtverordneten-Versammlung. Kartoffelernte.] Die Einrichtung eines Diakonissen-Krankenhauses kann als gesichert betrachtet werden. Die Stadtverordneten-Versammlung erklärte zwar in ihrer gestrigen Sitzung die Localitäten, welche nach dem Vorschlage des Magistrats

---

zug, den der Fall erzeugt, dem staunenden Wanderer wie Regen ins Gesicht gepeitscht, während die in ihnen gebrochenen Strahlen der Sonne in zahllosen Regenbogenringen schillern. Luftig und leicht wölbt sich durch dieses Zauberbild, hundert Fuß beinahe über der Reuß, die Teufelsbrücke, die in einem mächtigen Bogen von einem Ufer zu andern setzt, während unter ihr noch die Trümmer der zur alten Straße gehörigen Brücke sichtbar sind. Welch ein Bild muß es gegeben haben, als in dieser Scenerie, wo alles Kampf und Leidenschaft der Elemente ist, der Knall der Büchsen und der Donner der Kanonen widerhallten und die Leichen der gefallenen Russen und Franzosen in den tobenden Fluß niederstürzten, ihr Blut mit dem schneeigen Weiß seines Schaumes mischend? Denn gerade die Teufelsbrücke war im Jahr 1799 der Schauplatz erbitterter Kämpfe, erst zwischen Oesterreichern und Franzosen, dann zwischen letzteren und den Russen unter Suwarow. Nicht satt sehen kann man sich an dem großartigen Schauspiel, sich nicht satt hören an dem Donner der rastlos niederstürzenden Wassermassen.

Man reißt sich los; bald schreitet man weiter durch das Dunkel des Urnerlochs, eines ehemals berühmten Tunnels; wie in eine andere Welt versetzt kommt man sich vor, tritt man aus diesem heraus. Vor sich hat man das freundliche, von grünen Matten bedeckte Urserenthal; wie ein zahmer Bach der Ebene fließt die eben noch so rasende Reuß; eine Ruhe und ein Friede herrschen hier, die nach dem chaotischen Lärm des Reußthals gewaltig wirken. Das Thal ist kesselartig rings von mächtigen Bergen eingeschlossen; deutlicher erkennt man, daß es ehemals einen See bildete, durch welchen die Reuß hindurch floß, und der sand- und kieshaltige Boden der Thalsohle stellt sich als Niederschlag und Schwemmland dar. In diesem einsamen und friedlichen Urserenthale, das kaum fünf Monate Sommer hat, und als wir es durchwanderten, nicht lange erst schneefrei geworden war, liegen Andermatt, Hoschenthal, Zum Dorf und Realp, echte Gebirgsdörfer, aus dunklem Gestein, mit schweren Dächern auf den Häusern, von einem unantastbaren Bannwalde am Abhange gegen Lawinen geschützt, so einsam, trotzig im Kampfe mit der Natur und so eigenartig, daß sich ihr Bild dem Gedächtniß unverlöschlich scharf einprägt, während in eigenthümlichem Contrast dazu die Nähe Italiens durch die schönen granitenen Fahrgleise sich ankündigt, die nach Art der italienischen Städte die engen Gassen der Dörfer durchziehen. (Forts. folgt.)

dem Vereine zur vorläufigen Aufstellung von 2 Krankenbetten und Unterbringung zweier Diakonissinnen überwiesen werden sollten, sowohl bezüglich ihrer Räumlichkeit für ungeeignet, als auch mit Rücksicht auf die räumliche Unzulänglichkeit des städtischen Krankenhauses für nicht entbehrlich, allein andererseits erklärten sie sich bereit, das beregte Unternehmen zu unterstützen. In Folge dessen ersuchte die Versammlung den Magistrat, ihr baldigst anderweitige Localitäten in Vorschlag zu bringen, sowie auch einen Nachweis der Kosten einzusenden, welche der Commune durch Hergabe von Localien entstehen dürften. — Bis vor einem Monate, d. i. vor zwei Sitzungen noch, war der Magistrat in den Sitzungen der Stadtverordneten gewöhnlich durch einen, mitunter durch zwei oder drei Deputirte vertreten, welche als solche die ganze Sitzung hindurch fungirten und an den Debatten sich betheiligten. Nun hat der Magistrat beschlossen, sich nur für gewisse Fälle durch Deputirte vertreten zu lassen, der Versammlung anheimgebend, dem Magistrat speciell anzugeben, für welche Sachen sie außerdem noch einen Magistratsvertreter wünsche. Gestützt auf § 38 der Städte-Ordn. werden die Stadtverordneten an den Magistrat das Verlangen richten, daß derselbe den bisherigen Usus seiner Vertretung in den Sitzungen der letzteren wieder herstelle. Da der Magistrat durch die Tagesordnung Kenntniß von den Vorlagen erhält, so kann es ihm nicht schwer fallen, die betreffenden Dezernenten abzuordnen. — Die Kartoffelernte hat in unserer Gegend ihren Anfang genommen und wird ihr Ertrag erfreulicher Weise, wie wir mehrseitig hören, ein besserer sein, als ihn die Dürre im August erwarten ließ.

Königsberg, 11. Sept. [Kreistag.] Auf dem zum 9. d. M. anberaumten Königsberger Kreistage kam zuerst die Vorlage des Hrn. Kleist auf Spandienen, betreffend die Ansammlung eines Kreisvermögens und Errichtung einer Sparkasse, zur Berathung. Hr. Kleist zog seine Vorlage zurück, indem an ihn in der Zeit ein Schreiben des Ministers des Innern eingegangen war, worin derselbe erklärt, daß er bei aller Anerkennung der guten Absichten des Hrn. Kleist die Ausführung des Projects gesetzlich nicht für zulässig erachten könne, da die Grundbesitzer nicht gezwungen werden dürfen, zur Tilgung von Privatschulden und zur Tragung von Lasten, welche allen Kreiseingesessenen obliegen, Steuern aufzubringen. Hr. Kleist bemerkte hiezu, in veränderter Form mit seinem Project später wieder auftreten zu wollen, während der Landrath v. Hüllessem erklärte, daß er zum nächsten Kreistage eine neue Vorlage auf Errichtung einer freiwilligen Sparkasse für den Kreis einzubringen Willens sei. (K.H.Ztg.)

* [Ernennungen.] Der Landrath des Kreises Chodziesen, v. Kehler, ist zum Regierungsrath ernannt und der Regierung zu Marienwerder überwiesen. — Der Staatsanwalt Staudy ist zum Landrath des Kreises Angerburg ernannt. (N. A. Z.)

Jastrow, 9. Sept. [Todtschlag.] Vor einigen Tagen wurden einem Besitzer auf Abbau Jastrow ca. 50 Rt. gestohlen. Der Verdacht fiel auf den 72jährigen Schäfer, welcher von Hause aus stets ein ehrlicher Mann war. Der Bestohlene begab sich zu dem alten Schäfer und forderte ihn auf, sofort die Summe Geldes auszuliefern. Dieser betheuerte, daß er sich des Diebstahls nicht schuldig gemacht habe und erregte dadurch noch mehr den Zorn seines Brodherrn, welcher eine schwere Holzkette ergriff und so lange auf den greisen Mann schlug, bis dieser sein Leben aushauchte. Der Thäter ist verhaftet. (Brb. Z.)

Vermischtes.

Essen, 8. Septbr. [Einsturz.] Heute Nachmittag gegen 5 Uhr erlebten wir wieder einen Einsturz, der die ganze Stadt in Aufregung versetzte und großen Jammer hervorgerufen hat. Ein unter dem Hinterhause eines Metzgerhauses angelegter und noch im Bau begriffener Eiskeller stürzte in Folge Sinkens des Bodens mit einem Male zusammen und begrub den Sohn des Hauseigenthümers und vier Arbeiter unter seinen Trümmern. Den ersteren hatte man nach fast dreistündiger Arbeit schwer verwundet aus dem Schutt hervorgezogen, während man über das Schicksal der anderen vier um 8 Uhr Abends noch im Unklaren war.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. September. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3 1/2 Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Sept.	66 1/4	65	3 1/2% ostpr. Pfandb.	78 4/8	78 4/8
Roggen fester,			3 1/2% westpr. do.	76	76
Regulirungspreis	55 5/8	55 1/4	4% do. do.	82 7/8	82 6/8
Sept.	55 1/2	55 1/4	Lombarden	110	109 6/8
Frühjahr	52	51 7/8	Lomb. Prior.-Ob.	219 4/8	219
Rüböl, Sept.	9 5/12	9 3/8	Oestr. Nation.-Anl.	54 6/8	55
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89	89 1/8
Sept.	20 3/8	20 1/8	Russ. Banknoten.	83 1/8	83 2/8
Frühjahr	18 7/24	18 7/24	Amerikaner	76	76
5% Pr. Anleihe	103 3/8	103 3/8	Ital. Rente	52 3/8	52 2/8
4 1/2% do.	95 6/8	95 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	108 2/8	108 2/8
Staatsschuldsch.	83	82 6/8	Wechselcours Lond.		6.24 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Effekten-Sozietät. Unbedeutendes Geschäft. Amerikaner 75 1/4, Creditactien 218 5/8, Staatsbahn 261 3/8, Lombarden 191 7/8.

Wien, 10. Sept. Abend-Börse. Matt und unbelebt. Creditactien 210, 90, Staatsbahn 251, 30, 1860er Loose 83, 70, 1864er Loose 94, 80, Galizier 210, 50, Lombarden 185, 00, Napoleons 9, 16 1/2.

Hamburg, 10. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen flau, Roggen matt. Weizen pr. Septbr. 5400 Pfd. 126 Bancothaler Br., 125 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 120 Br. und Gd., pr. Octbr.-Novbr. 119 Br., 118 Gd. Roggen pr. Septbr. 5000 Pfd. 94 Br., 93 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 93 Br., 92 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 91 1/2 Br., 90 1/2 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl höher, loco 20 1/4, pr. Septbr.-Octbr. 20 3/4, pr. April-Mai 21 1/4. Spiritus pr. Septbr. zu 29 1/4 angeboten. Kaffee stille. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 10. Sept. Petroleum, Standard white, loco 5 3/4 à 5 11/12, pr. Octbr. 6, pr. Novbr. 6 1/4.

Amsterdam, 10. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 204, Raps pr. October 60. — Schönes Wetter.

London, 10. September. (Schlußcourse.) Consols 94 1/16. 1% Spanier 34 1/16. Italienische 5% Rente 51 5/8. Lombarden 16 1/16. Mexicaner 15 1/2. 5% Russen de 1822 87 3/8. 5% Russen de 1862 88 1/2. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 39 5/8. 8% rumänische Anleihe 80 5/8. 6% Verein. St. pr. 1882 71 11/16. —

London, 9. Sept. In der heutigen Wollauction waren die Preise im Allgemeinen fester.

Liverpool, 10. Sept. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 10 5/8, middling Amerikanische 10 3/8, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7 5/8, good middling Dhollerah 7 1/8, fair Bengal 6 5/8, new fair Oomra 7 5/8, good fair Oomra 8 1/2, Pernam 10 5/8, Smyrna 8 1/2, Egyptische 12. Fest.

— 10. Sept. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Schwächer.

Paris, 10. Sept. Schluß-Course. 3% Rente 70, 42 1/2 — 70, 55—70, 42 1/2—70, 45. Italienische 5% Rente 52, 45. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Act. 556, 25, Oesterr. ältere Prioritäten 261, 25. Oesterreichische neuere Prioritäten 259, 50. Credit-Mobilier-Actien 285, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 413, 75. Lombardische Prioritäten 219, 75. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81 5/8. Wechselnotirung: London 25, 26. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94 1/8 gemeldet.

Paris, 10. Sept. Rüböl pr. Septbr 81, 50, pr. Novbr.-Decbr. 82, 25. Mehl pr. Septbr. 69, 00 Hausse, pr. Novbr.-Decbr. 63, 50. Spiritus pr. Septbr. 74, 00 fest. — Schönes Wetter.

Paris, 10. September. Bankausweis. Baarvorrath 1,301,815,883 (Abnahme 12,482,842), Portefeuille 463,447,265 (Abnahme 23,800,184), Vorschüsse auf Werthpapiere 84,053,900 (Abnahme 1,635,700), Notenumlauf 1,222,454,600 (Abnahme 16,494,850), Guthaben des Staatsschatzes 189,329,241 (Zunahme 30,162,405), laufende Rechnungen der Privaten 453,132,535 (Abnahme 47,272,723) Francs.

Antwerpen, 10. Sept. Getreidemarkt. Weizen flau, Roggen sehr fest, 20 1/2 à 20 5/8 bz. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stille. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. September 48 1/2, pr. Octbr-Decbr. 50 1/2.

Newyork, 9. Sept. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 44 1/2, Wechselscours a. London in Gold 109 1/4, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 113 3/8, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111, 10/40er Bonds 104 3/4, Illinois 143, Eriebahn 46 3/4, Baumwolle, Middling Upland 28 1/4, Petroleum, raffinirt 31, Mais 1. 23, Mehl (extra state) 8. 50—9. 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Septbr.

Weizen pr. 5100℔ fl. 470—600.
Roggen pr. 4910℔, 129/30—133℔ fl. 402—409 1/2.
Gerste pr. 4320, kleine 107℔ fl. 359.
Erbsen pr. 5400℔ weiße fl. 400—432.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. September. [Bahnpreise.]
Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/136/138℔ von 88/90—92 1/2/95—96/98/99 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 126—128—130—132℔ von 66—66 2/3—67 1/3—68 Sgr pr. 81 5/6 ℔.
Erbsen, 73—74 Sgr. pr. 90 ℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117℔ von 56/57—58/60 Sgr. pr. 72℔.
Hafer, frischer 35 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Nachts kalt. — Wind: SO.

Es zeigte sich zwar heute Kauflust für Weizen an unserm Markte, aber nur zu billigeren Preisen, und Verkäufer mußten schließlich auch nachgeben und billiger als gestern erlassen. So sind, Preise zu Gunsten der Käufer, 200 Last Weizen gehandelt. Roth 130℔ fl. 525, 137℔ fl. 535, hellbunt blauspitzig fl. 500, bunt 130℔ fl. 520, 134℔ fl. 550, hellbunt 133℔ fl. 560, 135℔ fl. 565, hochbunt glasig 134, 136℔ fl. 570, fl. 572 1/2, fl. 575, feinster 136/7℔ fl. 580, extra fein 137/8℔ fl. 590, 138/9℔ fl. 597, weiß 130, 133/4℔ fl. 580, extra weiß 133/4℔ fl. 600 pr. 5100℔. — Roggen fest. 126℔ fl. 396, 128℔ fl. 400, 128/9℔ fl. 404, 129 bis 130℔ fl. 402, 130℔ fl. 400, fl. 404, 131℔ fl. 405, 132℔ fl. 405, fl. 408 pr. 4910℔. Umsatz 100 Last. — Weiße Erbsen fl. 400, fl. 430, fl. 438, fl. 441 pr. 5400℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 10. Septbr. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 95/105 Sgr. Br., bunter pr. 85℔ Zollg. 90 bis 100 Sgr. Br., 129/30℔ 87 1/2 Sgr bez., rother pr. 85℔ Zollg. 90 bis 98 Sgr. Br., 133℔ 94 Sgr. bez., 132℔ 93 Sgr bez., 134℔ 95 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 127℔ 67 Sgr. bez., 127/28℔ 67 Sgr. bez., 129℔ 67 1/2 Sgr bez., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 65 1/2 Sgr. Br., 64 1/2 Sgr. Gd., 65 Sgr bez., in Anmeldung 66 Sgr bez., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., kleine pr. 70℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 37/42 Sgr. Br., 37 1/2/38/38 1/2/39 1/2/40/42 Sgr. bez., pr. Septbr.-Octbr. pr. 50℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 40 Sgr Br., 38 1/2 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 70/79 Sgr. Br., 73/75 1/2/76/77 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 70/95 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 70/78 Sgr Br. — Bohnen pr. 90℔ Zollg. 70 bis 85 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ Zollg. 70 bis 78 Sgr. Br., 76 1/2/76 5/8/77 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 85 bis 95 Sgr. Br., 84 Sgr bez., 115℔ holl. 85 Sgr bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 75 bis 85 Sgr. Br., 74 Sgr bez., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 55 bis 70 Sgr. Br., 60 Sgr bez. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Tymotheum 5/8 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9 1/4 Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, etwas fester, loco ohne Faß 21 1/8 Rt. Br., 20 5/8 Rt. Gd., pr. erste Hälfte September ohne Faß 21 Rt. Br., 20 5/8 Rt. Gd., 20 5/8 Rt. bez., pr. September ohne Faß 20 5/8 Rt. Br., 20 1/2 Rt. Gd., 20 7/12 Rt. bezahlt.

Stettin, 10. Septbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen gut behauptet, pr. 2125℔ gelber loco 74—78 Rt., bunter 72—76 Rt., weißer 76—81 Rt., 83/85℔ gelb. pr. Sept.-Octbr. 73 1/2, 74 Rt. bez., 3/4 Rt. Gd., Frühjahr 70 Rt. bez., 70 1/4 Rt. Gd. — Roggen wenig verändert, pr. 2000℔ loco 54 bis 56 Rt., September-Octbr. 54 bis 54 1/4 Rt. bez. u. Gd., 54 1/2 Rt. Br., October-November 53 1/2 Rt. bez., Frühjahr 51 3/4 Rt. bez. — Gerste unverändert, pr. 1750℔ loco Oderbrucher 52—52 3/4 Rt., Ungar. ord. 46 1/2—47 1/2 Rt., mittlere 48 bis 49 Rt., feine 50—51 Rt. — Hafer unverändert, pr. 1300℔ loco 34 1/2—35 Rt., 47/50℔ pr. Septbr.-Oct. 35 Rt. bez., Frühjahr 35 Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ loco 64—65 Rt. für Futter- bez. — Rüböl behauptet, loco 9 5/12 Rt. Br., 1/3 Rt. bez., pr. September-Octbr. 9 1/4 Rt. bez. u. Gd., October-Novbr. 9 1/4 Rt. bez., April-Mai 9 7/12 Rt. Gd. — Winterrübsen loco pr. 1800℔ 75 bis 77 Rt., September-Octbr. 78, 78 1/2 Rt. bez. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 19 3/4 Rt. bez., September 19 1/4 Rt. Br., Septbr.-Octbr. 18 3/4 Rt. Br., Oct.-Nov. do., Frühjahr 17 7/12, 2/3 Rt. bez. u. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 73 3/4 Rt., Roggen 54 1/4 Rt., Rüböl 9 1/4 Rt., Spiritus 19 1/4 Rt. — Petroleum, loco 7 1/24 Rt. bez. — Ungar. Schmalz 7 5/12 Sgr bez. — Seifentalg, kurze Lieferung 14 1/12 Rt., Lichtentalg do. 15 Rt. bez. u. Gd. — Hering, ungestempelter Voll- 12 3/4 Rt. tr. bez., Crown- und Full- loco 13 1/4 Rt., pr. 20. September 13 1/12 Rt. bez.

Breslau, 10. Septbr. Für rothe Kleesaat bestand nur in guter Waare zu unveränderten Preisen schwache Kauflust, alte 12 bis 14—15 Rt., neue 15—16—16 1/2 Rt., weiße Saat gefragt, 12 bis 16—18—20 Rt., extrafein darüber. — Thymothee ohne Handel, 6—7 1/2 Rt.

Berlin, 10. Septbr. Weizen loco pr. 2100℔ 68—82 Thlr. nach Qualität, weißbunt poln. 78—79 1/4 Thlr. bz., bunt poln. 73 1/4 Thlr. bz., pr. 2000℔ pr. Sept.-Oct. 65 1/2 Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 64 1/2 Thlr. nom. — Roggen loco pr. 2000℔ alter 54 1/2 Thlr. bz., neuer 55 1/2—56 1/2 Thlr. bz., pr. Sept. 55 5/8—1/2—1/4 bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 45—55 Thlr. nach Qual.. — Hafer loco pr. 1200℔ 32—34 1/2 Thlr. nach Qualität, 32 3/4—33 1/4 Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 59—72 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 76—79 Thlr. — Rübsen Winter- 74—78 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ o. F. 9 5/12 Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20 5/8—11/12 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5 1/6—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 4 11/12—4 2/3 Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 1/4—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3 3/4 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Septbr. 4 1/24—4 Thlr. bz. u. G. 1/24 B., Septbr.-Octbr. 3 11/12—4—3 11/12 Thlr. bz. u. G. 23/24 B., Octbr.-Novbr. 3 7/8—7/8 Thlr. bz. u. B. 7/8 G., Nov.-Decbr. 3 7/8 Thlr. bz. B. u. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 1/4 Thlr., Sept.-Octbr. 7 Thlr., Octbr.-Nov. 7 1/12 Thlr. bz., Nov.-Decbr. 7 1/8 Thlr. B.

Butter.

Berlin, 9. Septbr. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—38 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 34—37 Rt., Pommersche, Netzbrücher, Niederunger 28—30 Rt., Preußische 30—33 Rt., Schlesische 29—32 Rt., Galizische 26 1/2—27 Rt., Böhmische und Mährische 29—30 Rt., Thüringer, Hessische, Bayerische 30—33 Rt. — Schweinefette: Prima Pester Stadt-Waare 27 Rt., bestes amerikanisches 26 Rt. pr. Ctr., transito 24 Rt. — Türkisches Pflaumenmuß 7—7 1/2 Rt. (bei 15% Tara).

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 10. September 1868. Wind: ONO.
Angekommen: Newman, Hayti (SD.), Cronstadt, Ballast. — Hammer, Juliane Renate (SD.), Hartlepool, Kohlen. — Heidmann, Hilda, Westergaaden, Kalk.
Gesegelt: Dickmann, Lucie Mathilde, Hocksiel; Brockhusen, Pauline, Heppens; Budde, Emanuel, Hamburg; Cowie, Caledonia, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Nielsen, Ellida, Bergen; Bjoernsen, Expreß, Norwegen; Joergensen, Anne Maria, Norwegen; Spieler, Anna Catharina, Flensburg; Domke, Ida (SD.), London, sämmtlich mit Getreide.
Den 11. September. Wind: S.
Gesegelt: Kröger, Wilhelmine, Leith; Svendsen, Petrellen, Norwegen; beide mit Getreide. — Olsen, Hulda, Schweden; Aldrup, Anna, Antwerpen; Nielsen, Insulaneren, Dublin; sämmtlich mit Holz.
Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 10. Septbr. 1868. — Wasserstand: — 4 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: etwas kühl.

Stromab:	Lst.	Schfl.	
Krupp, Glaß, Pultusk, Danzig, Steffens S.,	15	4	Rübs.
Kotowski, Woldenberg, Plock, do., Goldschmidts S.,	13	24	Weiz.
Frankiewicz, Oberfeld, do., do., Normann,	12	—	do.
Pansegrau, Goldmann, do., do., Steffens S., 8 Lst. 30 Schfl. Weiz.,	6	30	Rübs.
Woltersdorf, Ascanas, do., do., dies.,	11	—	Weiz.
Dreher, ders., do., do., dies.,	12	6	do.
Peter, Weizensang, do., do., Goldschmidts S.	13	15	do.
Grützmacher, Wolffsohn, do., do., Damme,	13	30	do.
Ewald, Lutter, Strzemesno, do.,	15	35	do.

Wegner, Rothstein, Pultusk, Thorn, Dominski u. Comp., 18 Schfl. Weiz., 14 Last Rübs., 230 Ctr. Rappskuchen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
10	4	341,75	+ 13,0	Ost, mäßig, hell und klar.
11	8	339,89	+ 9,1	SSO., flau, hell und diesig.
	12	339,03	+ 15,5	OSO., „ „ „

Berliner Fondsbörse vom 10. Sept.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/16	3 1/2	— —
Aachen-Mastricht	—	4	31 3/4 bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	101 bz
Bergisch-Märk. A.	7 1/2	4	132 3/4 bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	193 bz
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	169 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	188 1/2 bz
Berlin-Stettin	8	4	130 1/2 bz
Böhm. Westbahn	5	5	68 3/4 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115 1/2 bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	97 3/4 G
Cöln-Minden	8 11/20	4	126 1/4 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	116 1/4-114 1/4 bz
do. Stamm-Pr.	4 1/2	4 1/2	110 1/8 et-110 b G
do. do.	5	5	110 1/8 et-110 b G
Ludwigsh.-Bexbach	9 5/8	4	158 1/2 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	219 bz
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	4	134 1/4 bz
Mecklenburger	2 1/2	4	77 1/2 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88 5/8 B
Niederschles. Zweigbahn	3 3/4	4	81 B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13 3/4	3 1/2	182 3/4 bz
do. Litt. B.	13 3/4	3 1/2	167 1/2 bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8 1/2	5	149 1/2-5/8-1/2 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80 5/8 B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	— —
Rheinische	7 1/2	4	116 3/4 bz
do. St.-Prior.	7 1/2	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	28 5/8 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83 1/2 G
Stargardt-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/2 bz
Südösterr. Bahnen	6 3/4	5	110-9 3/4 bz
Thüringer	8 1/2	4	138 1/4 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9 1/4	4	158 1/2 B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119 3/4 G
Danzig	5 1/2	4	108 1/4 bz
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117 3/4 bz
Königsberg	6 1/16	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit	7 3/4	5	93 1/2-3/4-1/2 bz
Posen	5 5/8	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	154 et bz u B
Pomm. R. Privatbank	4 1/2	4	87 1/2 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4 1/2	— —
Staatsanl. 1859	5	103 5/8 bz
do. 54, 55	4 1/2	95 3/4 bz
do. 1859	4 1/2	95 3/4 bz
do. 1856	4 1/2	96 1/8 bz
do. 1867	4 1/2	95 3/4 bz
do. 50/52	4	88 5/8 bz
do. 1853	4	88 5/8 bz
Staats-Schulds.	3 1/2	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	119 5/8 bz
Kur- u. N. Schld.	3 1/2	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	102 3/4 bz
do. do.	4 1/2	96 3/4 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3 1/2	76 1/8 G
do. neue	4	85 1/8 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	78 1/8 G
do. „	4	85 3/4 G
Pommersche „	3 1/2	75 5/8 G
do. „	4	84 1/4 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3 1/2	— —
do. do.	4	84 1/2 bz u G
Schlesische Pfdbr.	3 1/2	— —
Westpreuß. „	3 1/2	76 G
do. neue „	4	82 3/4 bz u G
do. neueste „	4	91 B
do. do. „	4 1/2	90 3/4 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 3/4 B
Posensche „	4	88 5/8 bz
Preußische „	4	88 5/8 bz
Schlesische „	4	90 5/8 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	10 5/8 bz
Oesterr. Metall.	5	52 B
do. Nat.-Anl.	5	54 3/4 bz
do. 1854r Loose	4	68 1/4 G
do. Creditloose	—	83 1/4 B
do. 1860r Loose	5	74 5/8 bz
do. 1864r Loose	—	56 1/8 G
Russ.-engl. Anl.	5	88 1/2 G
do. do. 1862	5	87 3/4 bz
do. engl. Stck. 1864	5	91 1/2 G
do. holl. do.	5	89 1/2 B
do. engl. Anleihe	3	54 5/8 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	115 1/4 bz
do. do. 1866r	5	115 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70 G
do. 6. do.	5	79 1/2 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65 5/8 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 1/4 bz u G
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91 1/8 G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97 5/8 G
Amerik. rückz. 1882	6	76 bz

Wechsel-Cours vom 10. Sept.

Amsterdam kurz	2 1/2	143 1/4 bz
do. 2 Mon.	2 1/2	142 3/4 bz
Hamburg kurz	2	150 5/8 bz
do. 2 Mon.	2	150 5/8 bz
London 3 Mon.	2	6 24 1/2 bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89 bz
do. do. 2 Mon.	4	88 5/8 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99 5/8 G
do. 2 Mon.	4	99 1/12 G
Petersburg 3 Woch.	6 1/2	92 5/8 bz
do. 3 Mon.	6 1/2	91 1/2 bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 5/8 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 5/8 G	Napl. 5 12 1/2 G
„ ohne R. 99 3/4 bz	Lsd'r. 112 G
Oesterr. W. 89 1/4 bz	Svgs. 6 24 1/2 bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 1/2 G
Russ. do. 83 1/4 bz	Gld. ℔ 466 G
Dollars 1 12 5/8 G	Silb. 29 25 G

Heute Morgen 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Franziska**, geb. **Falk**, von einem kräftigen Jungen zwar schwer jedoch glücklich entbunden. (357)
Danzig, den 11. September 1868.
C. H. Kiesau.

Gestern 9 Uhr Abends entschlief nach schwerem kurzen Krankenlager am Nervenfieber unser vielgeliebter Sohn **Walter** im kurzvollendeten 3. Lebensjahre, welches wir allen Freunden und Bekannten anzeigen. (371)
Danzig, den 11. September 1868.
Otto Jantzen und Frau.

Bekanntmachung.

Einem bestraften Menschen ist am 5. d. M. in der Nähe des Hohen Thores ein Fäßchen grüne Seife, gez. 16, abgenommen worden. Da letzteres unzweifelhaft gestohlen ist, wird der betreffende Eigenthümer aufgefordert, sich im Criminal-Polizei-Bureau zu melden. (356)
Danzig, den 9. September 1868.
Der Polizei-Präsident
v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Einer bestraften Person ist ein goldenes Armband, das sie im Monat Januar cr. auf dem Langenmarkte auf dem Trottoir vor dem Hause No. 11 gefunden hat, abgenommen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich binnen 14 Tagen im Criminal-Polizei-Bureau melden.
Danzig, den 9. September 1868.
Der Polizei-Präsident
v. Clausewitz.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Aron Loewy** zu Freystadt werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **15. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. October 1868,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Kunkel**, im Verhandlungszimmer No. 2 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden. Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **15. December 1868** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **21. December 1868**, Mittags 12 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Baumann**, **Nauen** und **Goldstandt** zu Sachwaltern vorgeschlagen. (302)
Rosenberg, den 7. September 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Auction mit havarirtem Caffee.

Montag, den 14. September 1868, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums in öffentlicher Auction auf dem Königl. Seepackhofe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:

27 Säcke Caffee,

welche mit dem Schiffe „**Ernst Julius**", **Capt. Wothke**, mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, hier eingetroffen sind. (341)

Gerlach. Ehrlich.

Auction mit havarirtem Caffee.

Montag, den 14. September 1868, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums in öffentlicher Auction auf dem Königl. Seepackhofe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:

22 Säcke Caffee,

welche mit dem Schiffe „**Ernst Julius**", **Capt. Wothke**, mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, hier eingetroffen sind. (342)

Gerlach Ehrlich.

Passagier = Gelegenheit nach Dublin,
am 15. September c.,

mit dem englischen Schrauben-Dampfer „Hayti", Capit. Newman. Elegant und bequem eingerichtete Cajüten erster und zweiter Klasse.
Näheres zu erfragen bei
(373) **Storrer & Scott.**

Steinkohlen-Offerte.
Bahnhof Neufahrwasser.

Wie im verflossenen Jahre, habe auch jetzt schon dafür Sorge getragen, meine Abnehmer für den Winter-Bedarf mit billigen und guten Steinkohlen direct aus den Schiffen zu versorgen.
Ich erlaube mir daher
beste Maschinen- und Kaminkohlen,
" **Rostfeuerungs-, doppelt gesiebte Nußkohlen,**
" **Schmiede-Nußkohlen,**
zur gefälligen Abnahme zu empfehlen.

(193) **Th. Barg, Neufahrwasser.**

Ausverkauf
von
Winter-Mänteln und Jacken
in allen Façons und Farben
außergewöhnlich billig
bei
Josef Lichtenstein,
Langgasse No. 28. (9157)

Für gegenwärtige Saison empfiehlt
Seidene und Filz-Hüte in schönster Waare,
Mechanikhüte neuester Façon,
Velour-, Sammet- und Stoffhüte,
Mützen in Jockey-, Deckel- u. russischer Façon,
Knabenhüte in Filz und Sammet,
Knabenmützen u. Barets in versch. Stoffen,
Filzwaaren, als: Schuhe, Stiefel, Galoschen ꝛc.,
Gummischuhe, amer., engl., franz., deutsch. u. russ. Fabrikat.

Wilh. Kutschbach, Hutfabrik,
(379) **Langgasse No. 40.**

Mein Schuhwaaren-Magazin

ist mit allen Sorten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhen und Stiefeln für die **Herbst-Saison** bestens sortirt.
Lager Pariser Herren- und Damenstiefel, größtes **Gummischuh-Lager** en gros und en détail, **Filzschuhe** und **-Stiefel, Knabenstiefel, Reitstiefel.**
Annahme aller Reparaturen und Bestellungen.
Sauber zur Naht gebrachte Gamaschen **in jeder Art** für Schuhmacher, und Filzschuhtheile sehr sauber und elegant. (361)
Auswärts gegen Einsendung des Maßes.

Max Landsberg,
Schuh- und Stiefel-Fabrikant,
77. Langgasse 77.

Auction mit havarirtem Caffee.

Montag, den 14. September 1868, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegiums in öffentlicher Auction auf dem Königl. Seepackhofe an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigern:

38 Säcke Caffee,

welche mit dem Schiffe „**Ernst Julius**", **Capt. Wothke**, mehr oder weniger vom Seewasser beschädigt, hier eingetroffen sind. (343)

Gerlach. Ehrlich.

So eben traf ein:
Einige Regeln zur Harmonielehre für Anfänger,
von C. W. Heyn. 10 Sgr.
Seminaristen, Lehrer und Musikfreunde finden in diesem Leitfaden die Grundregeln der Harmonie, durch welche sie sich leicht weiter fortbilden lernen. (272)
Danzig, L. Saunier'sche Buchhdl.,
A. Scheinert.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum den Empfang meiner diesjährigen neuen **Wollgarne** an, in englischem und deutschem Fabrikat, schwarz, weiß, couleurt, melirt, rayée und ombrée, und empfehle dieselben, bei reellem Zollgewicht, zu billigen Preisen. (225)
J. W. v. Kampen,
Kalkgasse No. 6 am Jacobsthor.

Pr. Loose 3. Kl. ¼ Orig. 12 Rt., ⅛ 6 Rt., 1/16 3 Rt., 1/32 1½ Rt. vers. **H. Goldberg's** Lott.-Comtoir, Monbijoupl. 12, Berlin.

Zu den israelitischen Feiertagen empfehle ich mein Lager von Talassen (Bettüchern) zu den billigen Preisen von 6 Rt., 5 Rt., 4 Rt., 3 Rt., 2 Rt. 15 Sgr., 2 Rt. und 1 Rt. 15 Sgr. (375)
F. W. Malzahn,
Breitgasse No. 80.

Vorzüglicher, ächt russischer Thee, mehrere Pfd. sind abzulassen bei **Rabinowitz**, Röpergasse No. 23, 1 Treppe. (362)

Viehsalz p. Ctr. 18 Sgr. incl. Sack bei (46)
Rud. Malzahn, Langenmarkt No. 22.

Rübkuchen
in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(253) **R. Baecker** in Mewe.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die
Dachpappenfabrik
von
B. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (4533)

In unterzeichneter Buchhandlung ist eine **Lehrlingsstelle** zu besetzen. (176)
L. Saunier'sche Buchh., A. Scheinert, in Danzig.

Nußkohlen (367)
sind noch billig zu haben Fischmarkt No. 15.

4 gute Masten und Raaen
sind billig zu verkaufen Fischmarkt No. 15. (366)

Ein mahagoni Pianino, ein dito Stutzflügel (5 Fuß lang), beide gut erhalten, billigst Langgasse No. 35 zu verkaufen.

Ueber verkäufliche Güter und Pachtungen
jeder Größe in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen giebt Auskunft **F. A. Deschner**, Heiligegeistgasse No. 92. (316)

Ein lebhaftes Material-Geschäft,
wo möglich mit Schank, in Danzig oder dessen Vorstädten, wird von einem jungen Manne zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adressen aus erster Hand nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 345 entgegen.

100 Fettschafe
stehen zum Verkauf in (347)
Polken bei Riesenburg.

Die beiden Speicher-Grundstücke, Milchkannengasse No. 2 u. 3, welche sich vermöge ihrer guten Lage an frequenter Straße u. ihrer Räumlichkeiten f. Bauunternehmer sowohl wie für Geschäftsanlagen jeder Art eignen, bin ich gesonnen zu verkaufen. (354)
Gg. Rumpel, Lastadie No. 13.

Zur Einrichtung und Führung von Handelsbüchern, sowie auch z. Unterricht in der doppelten Buchführung empfiehlt sich (374)
Edw. Klitzkowski, Heiligegeistgasse No. 59.

Ein leistungsfähiges Spirituosen- und Wein-Geschäft in Stettin sucht für Danzig und Umgegend einen tüchtigen, zuverlässigen Agenten. Bewerbungen mit Aufgabe von Referenzen nimmt die Exped. d. Ztg. unter T. 335 entgegen.

Ein junges Mädchen wünscht noch einige Musikstunden zu geben. Näheres Poggenpfuhl 10.

Eine gebildete Dame, gesetzten Alters, wünscht als selbstständige Leiterin eines Haushaltes, Gesellschafterin, Stütze der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder ꝛc. eine Stelle. Die besten Empfehlungen und Zeugnisse über ihren vieljährigen Wirkungskreis stehen ihr zur Seite. Adr. werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 352

Ein Commis, der das Material- und Eisengeschäft erlernt hat, polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet eine Stelle bei (254)
R. Baecker in Mewe.

Ein tüchtiger, mit g. Attesten vers. **Gärtner**, der viele Jahre auf gr. Güt. conditionirte, s. vom 1. k. M. e. gl. Stelle. Zu erfr. Heiligegeistg. 52, 3 Tr. h.

Für eine junge Dame von bemittelten Eltern wird hier eine Stelle in einem feinen Putz-, Weiß- oder Kurz-Waaren-Geschäft als Volontairin gesucht. Offerten werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 363 erbeten.

Theilnehmerinnen zu Cirkeln für englische und französische Conversation und Lectüre werden gesucht. Näheres erfährt man in der Expedition der Danziger Zeitung. (360)

500 Thlr. pupill. sicher werden zur 1. Stelle auf 2 städtische Grundstücke ohne Einmischung gesucht. Adressen unter No. 365 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine freundliche Pensions-Aufnahme für Erwachsene wie f. Schüler wird empfohlen d. Herrn Lehrer **Gerlach**, Hintergasse No. 13. (372)

Seebad Brösen.
Sonntag, den 13. September,
Badefest,
Concert, Illumination, Feuerwerk, Fackelzug.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 12. September:
Abschieds-Benefiz u. letztes Auftreten des Komikers Herrn Music.
Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft und sämmtlicher Künstler.

Programm: **Leiden eines Nachtwächters** (Hr. Music). **Auf der Heimkehr, komisches Duett** (Frl. Weykopf, Hr. Music). **Terzett aus „Berliner Bummler"** (Frl. Senger, Hr. Homann, Hr. Music). **Die beiden Violinisten an der persischen Stange** (Hrn. Otto u. Paul Braatz). **Production auf dem englischen Tanzseil:** 1. Graziöse Pas (Frl. Gretchen). 2. Parforcetouren u. Tempofsprünge (Hr. Otto Braatz). 3. Gabelgang (Frl. Anna, Emmy und Gretchen Braatz). **Gymnastisches Potpourri** (von den Mitgliedern der Braatz'schen Gesellschaft). **Le Trapeze** (Frl. Emmy. **Pas seul — Pas de Shwal** (Frl. Weykopf). **Duett aus „Die Maurer von Berlin"** (Frl. Senger, Hr. Homann). **Cäsariade — Es kommt darauf an** (Hr. Homann). **Champagnerlied** (Frl. Senger). **Cavatine aus „Die Jüdin" — An Sie!** (Hr. Adolfi).

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr., für Logen 7½ Sgr. Tagesbillets drei Stück 10 und 15 Sgr. sind bei Herrn Grentzenberg und im Etablissement zu haben. Numerirte Sitzplätze drei Stück 15 Sgr. sind im Etablissement zu haben. Abends an der Kasse kostet ein numerirter Platz 7½ Sgr.

Victoria-Theater.
Sonnabend, 12. Sept. Gastspiel des Fräul. **Schirmer: „Waldlieschen"**, Characterbild mit Gesang in 3 Abth. v. Elmar, Musik v. Titl.

Grünberger Weintrauben,
besonders schön, treffen von jetzt ab täglich **regelmäßige** Sendungen ein zu 5 Sgr. das Netto-℔.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Frischen Werder-Leckhonig,
feinste Qualität, das ℔ zu 5 Sgr., bei Abnahme von 5 ℔ 4½ Sgr., empfiehlt (359)
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.